

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.
13,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Pf.,
für auswärtige 75 Pf.

No. 150.

Bezugs-Preis Nr. 52.

Samstag, den 28. März.

Bezugs-Preis Nr. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Für das 2. Quartal 1896!

Der Bezug
des täglich in zwei Ausgaben erscheinenden und hier mehr als
doppelt so stark wie andere Blätter verbreiteten
„Wiesbadener Tagblatt“
wegen seiner amtlichen und nichtamtlichen Bekannt-
machungen der Stadt Wiesbaden und Umgebung
mit seinen 8 Gratis-Beilagen
(darunter die „Münstersche Kinder-Zeitung“)
monatlich **50 Pfennig**
kann jederzeit begonnen werden. Man bestelle sofort.

Die Gefahr vom Osten.

Seit einigen Jahrzehnten war es eine Art Mode ge-
worden, von Zeit zu Zeit die Behauptung aufzustellen, daß
vom Osten der Europa Gefahr drohe, aber der Osten,
welchen man damals im Auge hatte, gehörte zu dem an-
gelegentlich so sehr bedrohten Europa, wenigstens zum großen
Theil selbst, obgleich man sich darin irrte, es so hinzu-
stellen, als ob er außerhalb dieses Erdtheils gelegen wäre,
denn es handelte sich bis noch ganz vor Kurzem um
Australien. Auch heute wird diese Redensart immer und immer
wieder gehört. Jetzt ist es jedoch der ferne Osten, der
bestimmt ist, der übermühten europäischen Civilisation ein
jähres Ende zu bereiten; die gelben Massen, die Bewohner
Chinas und besonders Japans, seien von der Vorsehung
dazu ausersehen, erst mit den Vögeln der Luft und der Industrie
zu überflutet werden, dann uns allmählich zu verdrängen und
schließlich den Grund zu machen.

Sind diese Bedrohungen schon früher vielfach laut ge-
worden, so ist dies noch mehr der Fall, seit Japan
durch den jüngsten Krieg bewiesen hat, auf welcher intellek-
tuellen und moralischen Höhe es bereits steht. Auch vor-
her war es ja bekannt, wie außerordentliche Fortschritte
dieser Staat unter der aufklärerischen Regierung des jetzigen
Mikados gemacht, und wenn man die stürzende Welle der
europäischen Civilisation betrachtet, so kann man den
Bewohnern des Landes der aufgehenden Sonne allerdings
seine Bewunderung nicht versagen und begreift es, wenn
Mandchins die Japaner selbst für die aufgehende Sonne
halten, die dazu bestimmt ist, alles Andere in Schatten zu
stellen. Innerhalb der letzten 10 Jahre hat sich z. B. die
landwirtschaftliche Produktion dieses Reichs durch-
schnittlich um 50 pSt. gehoben, sonst den Ver-
besserungen, die in der Bearbeitung des Bodens eingeführt
worden sind, und eine noch überaus bedeutende Entwickelung
haben die verschiedenen Industriezweige genommen, denn
während es im Jahre 1883 kaum 1000 Fabriken in Japan
gab, zählt man heute deren mehr als 1500. Den besten
Begriff von der außerordentlich gewachsenen Regsamkeit der
Bewohner empfängt man aber durch die Ziffern über den
Postverkehr. Im Jahre 1873 beliefen sich die versandten
Karten, Briefe und Journale nur auf 2,500,000, was bei
einer Bevölkerung von 33 Millionen ungefähr eine Post-

sendung auf 13 Personen ausmacht; im letzten Jahre da-
gegen erreichte diese Ziffer 370,000,000.

Während so die Privatindustrie wahre Wunder wirkt,
bleibt auch die Regierung nicht müßig. Welt davon ent-
fernt, auf ihren Vorhaben auszurufen, bereitet sie sich für
den vielleicht nicht mehr fernen Kampf um die Hegemonie
in Asien vor, und der größte Theil der von China zu
zahlenden Kriegskostenabteilung soll dazu dienen, das Meer
und ganz besonders die Marine zu verstärken. Die
Erbauung vier großer Kreuzer erster Klasse von 17 Knoten
Schnelligkeit, mit mächtiger Artillerie ausgestattet, sodas sie
den besten europäischen Linienschiffen die Spitze bieten
können, sowie noch mehrerer anderer ist geplant, die,
mit allen modernen Verbesserungen versehen, eine
Schnelligkeit von 20 bis 23 Knoten haben sollen, und außer-
dem werden die Torpedos eine bedeutende Vermehrung er-
fahren. Innerhalb von drei Jahren sollen alle diese Ge-
schiffe, welche man zum größten Theil in England herstellen
lassen will, fertig sein und würde Japan dann allerdings
eine Flotte besitzen, die ihm den dritten Rang unter den See-
mächten, d. h. lediglich nach England und Frankreich, anweist.
Trotzdem ist aber wohl kaum daran zu denken, daß nach
dieser Richtung hin für Europa irgend eine Gefahr vor-
handen, und auch in industrieller Beziehung ist eine solche
wenig zu fürchten. Allerdings hat die Ausfuhr des fernem
Ostens auf unsere Märkte Einfluß gehabt, aber mit der
fortschreitenden Civilisation deselben muß auch der bisherige
große Preisunterschied zwischen den dortigen und den euro-
päischen Produkten mehr und mehr verschwinden. Wenn
einerseits der japanische Arbeiter nach und nach immer ge-
schickter wird, so steigert sich auch seine Ansprüche an das
Leben, und dieses bringt wiederum einen Ausgleich hervor.
Es dürfte auch noch sehr lange währen, bis man dort im
Stande sein wird, sich die für die Industrie erforderlichen
Maschinen und Geräte, vor Allem die derselben nöthigen
Kapitalien zu verschaffen, und so ist es für uns nur ein
Vortheil, wenn erstere sich entwickelt und das Land ein
reiches wird.

Noch weit geringer als die Gefahr, die Europa von
Japan droht, erscheint die, welche es von China zu befürchten
hat. Allerdings ist in den Vereinigten Staaten gegen die
Konkurrenz der chinesischen Arbeiter häufig während zu Felde
gezogen worden, in Wirklichkeit hat das Land aber durch
dieselbe wenig zu leiden. Der Chinese, fleißig, geduldig
und mäßig, lebt von Reis und Thee und arbeitet für einen
lächerlich geringen Lohn, aber abgesehen davon, daß sein
schlecht genährter Körper auch nicht die genügende Kraft
besitzt und er also weniger leistet als der Europäer, richtet
sein sein Einn mehr auf das Kleiner, und in Bezug
auf große Unternehmungen hat sich seine Konkurrenz in
Amerika kaum in nennenswerther Weise fühlbar gemacht.
Wenn wirklich einmal die prophezeigte Revolution stattfinden
sollte, dann würde der chinesische Arbeiter bei uns, wie er
es in Amerika that, die größeren Beschäftigungen verdrängen,
das Land behauen etc., und dies dürfte sich jetzt, wo die
ländliche Bevölkerung mehr und mehr nach den Städten
und industriellen Beschäftigungen hinüberzieht, als ein Vor-
theil erweisen. Die hervorragenden Arbeiten werden auch
immer von der hervorragendsten Klasse verrichtet werden.
Daß diese auf unabhingbare Zeit die Europäer bleiben
werden, dürfte wohl Niemand bezweifeln.

Gesetzentwurf, betr. die Handelskammern.

Der in der Thronrede angekündigte Entwurf eines Gesetzes über
die Handelskammern, der namentlich dem Wunsche der Abgeordneten
entspricht, ist und kann seiner Begründung in einem der nächsten
Sitzungen des Reichs- und Staatsraths verhandelt werden wird, ver-
folgt den Zweck, obligatorisch, daß ganze Staatsgebiete übernehmende
Handelskammern zu schaffen, denen die geistlicher Vertretungsbefähigung
auch vermehrte Aufgaben zufallen sollen. Die Errichtung und Ver-
waltung der neuen Handelskammern soll durch den Handelsminister
erfolgen. Dabei werden Handelskammern, die bereits nach ihrem
gegenwärtigen Bestande für leistungsfähig gelten können, aufrecht er-
halten werden, während solche Handelskammern, die weder leistung-
fähig sind noch durch Angliederung benachbarter Gebiete die
leistungsfähig gemacht werden können, schließend zu bestehen aufhören
sollen. Doch wird ihnen ein Anspruch darauf gewährt, in der Kammer,
der ihr Besitz zugewiesen wird, einen ständigen Antheil zu bilden,
mit der Verwaltung, Einrichtungen der früheren Kammer fort-
zuführen und an dem Joch innerhalb derselben ständiger Einfluß
beitragen zu erhalten. Die auf Grund der Errichtung der Handelskammern
bestehenden landwirthschaftlichen Korporationen sollen grundsätzlich in die
Handelskammer-Organisation einbezogen werden; sie können nur
dann aufrecht erhalten bleiben, wenn ihr Fortbestand durch besondere
Verhältnisse gerechtfertigt ist.

Das Landrecht bleibt wie bisher von der Handelskammern-
Organisation ausgeschlossen. Vollrecht und Vertretungsbefähigung ist von
der Eintragung als Firmeninhaber im Handels- (Gewerkschafts-)
Register und von der Eintragung zur Gewerbesteuer, bei Gewer-
betriebern nur von der letzteren Voraussetzung abhängig.

Die Errichtung des Wahlrechts überläßt der Entwurf
grundsätzlich den einzelnen Handelskammern, vorbehaltlich der staats-
lichen Genehmigung derart, wie diesem Zweck zu treffenden festzulegenden
Bestimmungen. Nur subsidiär steht das Recht der Errichtung von
zwei Wahlbezirken vor, deren jede die Hälfte der Mitglieder zu
wählen hat. Die Inhaberschaft der Handelskammern wird dahin
erweitert, daß sie sich über Mitglieder der Gewerbe- und Ver-
waltung zu erweitern haben, welche die allgemeinen Interessen von
Handel und Gewerbe oder die besonderen Interessen der Handel- und
Gewerbebetriebern der beteiligten Bezirke vertreten. Es sind be-
stimmte Anzahlen und Einrichtungen, welche die Förderung von
Handel und Gewerbe, sowie die technische, geschäftliche und sittliche
Ausbildung der darin beschäftigten Schichten und Beihilfe bedeu-
den, zu begünstigen, zu unterhalten und zu unterstützen. Neben ihren
allgemeinen Verwaltungsaufgaben sind ihnen weiter die Befugnisse
verliehen, Gewerbebetriebern der in § 33 des Reichsgewerbe-Ord-
nung begründeten Art öffentlich anzusehen und zu verurtheilen, sowie Er-
hebungen auf dem Gebiete der Handel- und Gewerbebetriebe zu
veranlassen. Den Handelskammern werden, gleich den Handels-
wirtschaftskammern, die Rechte juristischer Vertretung verliehen.
Im Einklange tritt damit der Entwurf mit Bestimmungen über
die Vertretung des Handels in den Handelskammern, die Errichtung
der Bezirke, die Einwirkung gegen die Gewerbe- und Handel-
über die staatliche Aufsicht über die Handelskammern.

Preussischer Landtag.

Derrenhaus.

Auf eine Anfrage erwidert der Finanzminister, die
Grund- und Grundbesitzer bei Abgang der Einkommen-
steuer. Das Ministerium habe auf den Verhältnissen der Einkommen-
steuer. Der v. Bielebach befragt die ungenügende Ver-
schärfung der landwirthschaftlichen Kreis-Verzehr. Graf v. Bielebach
bedeutet die Zusammenlegung der Steuerkommunen in Ostpreußen wegen
der Unrentabilität der landlichen Verhältnisse. Der Finanz-
minister widerlegt ihm. Die Steuern seien in Preußen gering. —
Graf v. Bielebach und v. Bielebach demüthigen das Einkommen-
Verfahren, welches die landlichen Interessen begünstige. — Der
Finanzminister erwidert: Die Reichssteuer auf 80-prozentigen be-
stimmten Spiritus werde erzwungen. Der Bau und Eisenbahn-Verkehr
werden nach kurzer Erörterung bewilligt. Der Finanzminister
bedeutet das vermehrte Risiko der Eisenbahnen durch den Höchstpreis-
beschluss der Schuldentilgung. Breiten verliere für 1895/96 neun
Millionen. — Graf v. Bielebach und v. Bielebach treten
mit dem Eisenbahnminister gegen den Antrag für die Eisenbahn-Ver-
hältnisse ein. Die Grate der Finanz-Verwaltung, für Steuern und
Handel werden genehmigt. — Nächste Sitzung: Samstag.

„Unendlich.“

(Nachdruck verboten.)
Eine kurze Anekdote von Hermann Seyffert.

Manche können nicht, wie man zu sagen pflegt, bis fünf
zählen, Keiner aber vermag es bis zu einer Billion. Wenn
Jemand hunderttausendförmig Jahre lebte und vom ersten
Augenblick seines Daseins an unaufhörlich, ohne zu ruhen
und zu rasten, ohne zu essen und zu schlafen, in einem fort
zählen würde, so hätte er in der Sekunde seines Todes erst
angeführt den 226. Theil einer Billion erreicht — mit
anderer Rechnung: er müßte 33,750 Jahre zu leben haben,
um, nur mit Zählen beschäftigt, eine Billion vollenden zu
können.

Was ist nun aber eine Billion gegen den Begriff der
Unendlichkeit? Ein verschwindendes Nichts.

Wir vermögen, wenn wir Lust und Zeit dazu haben,
viele Millionen mit vielen Millionen, nicht runde, sondern
sogar bis in die Einer gehende Millionen zählen, miteinander
zu multiplizieren und erhalten als Produkt eine wirkliche,
endliche Zahl, — wir können, wenn wir noch mehr Lust,
Zeit und Ausdauer haben, auch diese Zahl mit einer gleich
riesigen Zahl vervielfältigen, Alles auf dem Papier
und gar gemächlich, so ein arithmetischer Feig bräute es
gar als eine Wunderleistung fertig, das Experiment in
gleicher Weise zu wiederholen — aber die Sache hätte auch
für den tapfersten Multiplikationsmeister sehr bald eine
idiotische Grenze, ermüdet, ohnmächtig legte er bald sein
Federarsenal und seine Papierrollen bei Seite. Ihm wird's
schon „schlagan“, ihm flimmern schon die Augen. Die
Natur aber, vor der der rechnende Mensch gestirbt,
sie triumphiert in ihrer multiplikatorischen Unendlichkeit. Wo

das menschliche Begreifvermögen seine Ueberkraft verliert,
da beginnen die nimmer endenden, ewig unvorstellbaren Jenseits-
kämpfe der ihren Haushalt bewachenden Reize.

Kurz und gut, wir können die Unendlichkeit nicht messen,
denn sie geht über jedes irdische und gedachte Maß hinaus,
die Unendlichkeit ist Gott. Wie ein glühendes Gemüth aber
seinen Gott ahnt, so vermag auch ein erleuchteter Verstand
die Unendlichkeit zu ahnen. Aber schon diese Ahnung erzeugt
Schwindel. Der nicht berufsmäßige Mathematiker oder
Astronom, der nicht mit dem „Maßstab“ der Unendlichkeit
umzugehen gewohnt ist, wie der Kaufmann mit der Elle,
läuft Gefahr, aus dem Geleise zu geraten, wenn er sich
mit der Unendlichkeit beschäftigt, in seinen Aufstellungen über
den Begriff des Unendlichen nachzuträufelt. Es kann sich er-
eignen, daß ein sonst außerordentlich lebensfähiger und
lebenstüchtiger, praktischer Mensch, sogar ein Pfennigfahnder bei
der allmählichen Erkenntnis seiner unendlichen Einzigkeit
angesichts der ihm entgegenstehenden Unendlichkeit seinen
Verstand verliert oder zum Selbstmord getrieben wird. Gott
sei Dank sind die allermeisten Menschen viel zu materiell
geartet, so daß sie sich nur dann mit der Unendlichkeit be-
schäftigen, wenn beispielsweise im Restaurant der Reiner
„endlich“ mit der Suppe erscheint, die eben „unendlich“
lange auf sich hat warten lassen.

Wer aber auch immer Gefahr lief, an der Unendlichkeit
zu Grunde zu gehen, braucht über seine relative Einzigkeit
auch in körperlicher Beziehung, durchaus nicht in Ver-
zweiflung zu geraten. Es muß ihm im Gegentheil einen
unendlichen Trost gewähren, daß er selbst eine Verkörperung
der Unendlichkeit ist im Vergleich zum Mikrokosmos, der
Welt des unendlich Kleinen.

Wir können die Grenzen der Unendlichkeit nicht ziehen,

ihre beiden Richtungen nur können wir verfolgen: Die eine
geht in den Makrokosmos, die andere in den Mikrokosmos.
Jene ist der centrifugale, diese der centripetale Kosmos. Der
Blick des Menschen in die Unendlichkeit unter ihm ist ebenso
sinnverwirrend, wie die andere über ihm. In die Welt des
unendlich Großen und Weiten, in den Makrokosmos, sucht
der Astronom mit dem Fernrohr einzubringen, in die
Welt des unendlich Kleinen und Konzentrischen, in den
Mikrokosmos, versucht es der Physiker mit dem Mikroskop.
Gott in seiner unendlichen Erhabenheit kann sich über seinen
Menschen, die Krone der Schöpfung, nicht belächeln, aber
menschlich gedacht, müßte ihm ein solcher „Lugana“ ein
ähnliches Lächeln abgewinnen, wie uns bei der Vorstellung
von dem häßlichen jungen Enlein, das über Feld und
Wiesen ging und sich sicher verwunden mußte, als es
ein Kugelmännchen traf, das den Buckel krümmen und Janken
sprächen konnte. Und dabei war das häßliche junge Enlein
schließlich gar ein schöner, stolzer Schwanz; wie mancher
Astronom ist aber nur ein irrender Mensch — siehe
Violemin. Und ob Kopernikus recht hat, wer weiß es!
Es irrt der Mensch, so lang er strebt, seine positiven
Erkenntnisschritte, so selbsthaft sie an sich erscheinen, sind
nur gering, ja, im Hinblick auf das, was unerforscht
und unerforschlich existiert, gleich Null. Wie der Astronom
auch mit dem stärksten Fernrohr das große Weltall in seiner
ewigen Unendlichkeit nicht zu erschließen im Stande ist,
weder heute noch je, so kann auch der Physiker das kleinste
Körperchen, das hypothetische Molekül, mittels der stärksten
Vergrößerung nicht erkennen, nicht mit der feinsten
Pinzette erforschen. Der Chemiker zerlegt dieses kleinste
Körperchen noch in Atome, — sinnlich wahrnehmen kann er
sie ebenso wenig, er formuliert sie nur. Man braucht aber

Eschbornen, 28. März.

Dr. **Bohneim**, 27. März. Im Laufe dieser Woche hat der hiesige Musik- und Gesangsverein des **Haus- & Hof-Orchesters** (Sonntag und Donnerstag) in der hiesigen Kirche eine Ausführung gebracht. Jede der beiden Aufführungen hatte sich eine sehr zahlreichen Besuche zu erfreuen. Der Königlicher Hofkapellmeister Herr **Busch** persönlich, Herr, hiesiger Musiklehrer Herr **Wiedemann** und Herr **Wiedemann** waren in betrieblischer Eigenschaft. Der Gesang der Aufführungen hat in den Fonds zur Errichtung des **Heinrich Friedrich-Denkmales** fließen. Nach 8 Jahren hat derselbe schon einmal das hiesige Theater angestrichen. — Dem hiesigen Musiklehrer Herr **Wiedemann** hat der **Haus- & Hof-Orchester** eine Kapellfabrik in der hiesigen Stadt anvertraut.

* Sonderlinge. Dieser Tage starb in Bamberg der

* **Humoristisches.** Eine nette Sorte. "Diese Cigarette sollte man auch gegen Feuer verschicken!" (Wegg. Dum. Bl.) — Auf der Wegg. Bauer: "Annamarie, Annamarie, schmeib dich in 'n Wasser unter d' Müll, es kommen Touristen, sie singen schon: 'Auf der Wegg, da giebt's a Sand!'"

Die verlautet, kauft der Herzog von Cambridge, für welchen im Parlament augenblicklich eine Pensionzulage von 1800 Pfund jährlich verlangt wird, die dem Erzherzog Josef von Oesterreich gehörende, bei Pest gelegene Margaretheninsel für 5½ Millionen Gulden.

— Wiesbaden, 28. März. (Straßammer.) Vorsitzender

[illegible]

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

München, 28. März. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf eingegangen, welcher die in der Wahl noch geltende Bestimmung al-
leht, wonach als Vornamen nur solche Namen, die im Latei-
nischen oder Namen von Persönlichkeiten aus der alten Ge-
schichte verwendet werden dürfen. Ferner ist dem Landtag der drei-
angehängte Gesetzentwurf auf Abänderung der päpstlichen Gemein-
ordnungen eingegangen.

Land ist hier eingetroffen und vom Thronfolger empfangen worden.

Deutscherbären Herold.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Ostern 1896.

Grosse Ausstellung

von Hasen zum Füllen in allen Grössen von 10 Pf. an, leere und gefüllte Eier in allen Preislagen, Hasenpuppen etc. etc.

Mit Bonbons gefüllte Glas-Eier
5 und 10 Pf.

Atrappen für Kinder und Erwachsene.

Viele Neuheiten

Spielwaaren und Puppen,

speziell zu
Oster-Geschenken

Reizende Neuheiten in
Oster-Nippes-Gegenständen.
Ein grösseres Sortiment bietet Niemand.

Confirmations-Geschenke

für Knaben und Mädchen in reichster Auswahl,
viele Neuheiten billigst.

Schulranzen und Taschen,
bekannte gute Sorten, zu 1.—, 1.50, 2.— etc.,
ganz lederne Ranzen
zu 3—10 Mk.

Caspar Führer's

Riesen-Bazar,

48. Kirchgasse 48.

Telephon 309. Telephon 309.

Grösstes Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft.

Gesellschaft „Fidelio“.

Wir laden hierdurch die Mitglieder auf heute Samstag, den 28. März, Abends 9 Uhr, zu einer Besprechung im Vereinslokal ein und bitten wegen der Wichtigkeit der Sache recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Kaffee. Hausfrauen. Kaffee.

Durch direkten Bezug von einem grossen Bremer Kaffee-Importeur bin ich in der Lage, etwas ganz Hervorragendes zu bieten und empfehle dies frisch geröstet:

Portorico mit Java Mk. 1.80.
Portorico „Guatemala „ 1.60.
Savonilla „ Campinas „ 1.40.

Zu einem Probetischchen ergebenst einladend, zeichne

Heinrich Zboralski,

Römerberg 24.

la Rheinsalm,

Colos, Sechse, Zander, Cabiau, Schräfsche, Cyrotten,
gete. Fischfische etc. empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Kaufbräse, Schildkröten, Goldfische.

Museum-Restaurant

(vorm. Central-Hotel).

Sonntag, den 29. März:

Concert von der 80er Militär-Capelle.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

H. L. Eisermann.

In jeder deutschen Familie

sollte die „Thierbörse“ gehalten werden;

da die „Thierbörse“, welche im 9. Jahrgang in Berlin
erschien, ist unübertroffen
das interessanteste Fach- und Familienblatt
Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist
in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für
nur 75 Pf. pro Vierteljahr abonniert man sich bei der
nächsten Postanstalt, wo man nicht auf die „Thierbörse“
erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittheilungen:
1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen
Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzen-
börse; 3. gratis: Die Naturalien- und Schmuckbörse;
4. gratis: Die Kammerzeitung; 5. gratis: Das illustrierte
Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen,
Rätsel u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen
über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich
zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten fach-
wissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit
an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und
Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Tiergärtner, Thier-
händler, Quacksalber, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner
besitzer u. s. w. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten
in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die
„Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits er-
schienenen Nummern für 10 Pf. Porto prompt nach. Man
abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: H. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Rotherdt; beide in Wiesbaden.
Rotationspreis-Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Cassafdrant-Versteigerung.

Am 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden in Viehbach,
Wiesbadenerstrasse 47, im Hofe, 8 Stück kleine, mittlere u. große
Geldfdranten mit Treiber meistbietend versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Lang.

Kaffee-Abschlag.

Sämmtliche Nummern meiner
gebrannten Kaffees liefere
ich in bedeutend verbesserter
Qualität.

A. H. Linnenkohl,

erste und älteste Wiesbadener Kaffee-
Brennerei vermittelt Maschinenbetrieb,
15. Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852. Telephon No. 94.

Garten- und Balkon-Möbel,
Rollschutzwände,
Eisschränke in Zink u. Glas,
Eismaschinen, bestes System,
Blumentische,
Blumenständer,
Pflanzenkübel,
Vogelbauer und -Ständer,
Garderobeständer

in grösster Auswahl. 4240

Conrad Krell,

Special-Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Tannusstrasse 13, am Kochbrunnen.

Mehrfachjährige Garantie.

Während des Umbaus des Hauses
Nerostrasse 4 befindet sich mein Uhren-
Geschäft und Reparatur-Werkstätte

Nerostrasse 4, 2.

Zur Confirmation empfehle mein Lager
in Taschen-Uhren, Ketten
und Schmucksachen zu den billigsten
Preisen.

Carl Becker, Uhrmacher.

Für Schaufenster.

Spiegelglas, von Schaufenster-
gestelle in allen Grössen, zu verkaufen von Waaren,
empfehle zu billigen Preisen

Val. Schaefer, 34. Dehmerstrasse 34.

Auhung zu verkaufen Hofmaulstrasse 30. Hilsner.

Goldenes Lamm, Metzgergasse 26.

Heute Samstag: Nischsuppe,
wobei freundlichst einladet Nikolaus Kopp.

Nene evang. Gesangbücher,
Geschenk-Literatur für Confirmanden
in allen Preislagen und schönen Einbänden.



GEGEN HUSTEN UND HEISERKEIT

Von Herrn Prälaten ANEIPP als
sicher wirkendes Mittel
anerkannt.

LAKRITZIA-BONBONS

Nur in
Bonbonnieren mit neben-
stehender Schutzmarke.

Ausstellung Strassburg 1895:

Ehrendiplom mit Medaille (höchste Auszeichnung).

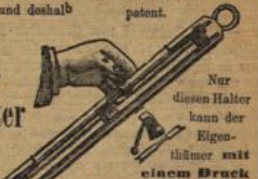
Verkaufsstellen: C. Acker, Hoflieferant, Gr. Burgstr. 16; W. H. Birch, Adolphstr. 41; Franz
Blank, Bahnhofstr. 12; Ed. Böhm, Adolphstr. 7; Georg Bücher Nachf., Inh. W. Lacour, Wilhelmstr. 2;
Drogerie A. Cratz, Langgasse 29; H. Eifert, Marktstr. 19a; Ecke Metzgergasse; D. Fuchs, Saalgasse 2; Eke
Webergasse; Friedrich Groll, Gosthestr. Ecke Adolphsalles; J. C. Kieper, Kirchgasse 52; F. Kitz, Rheinstr. 79;
Löwen-Apotheke Dr. H. Kurz, Langgasse 31; C. W. Leber, Bahnhofstr. 8; F. A. Müller, Adolphstr. 32;
J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstr. 1; J. Schaub, Grabenstrasse 3, Bleichstr. 15, Röderstr. 19 und Lg.-Schwalbach;
J. W. Weber, Moritzstrasse 18.

Der einfachste,
practischste und deshalb
billigste

Zeitungs-
Halter

mit
Selbst-Ver-
schluss.

Nur bei diesem Halter kann man
die Zeitung so knapp einspannen, dass
die Schrift nicht verdeckt ist.



öffnen und schliessen.

Nur bei diesem Halter kann man
die Zeitung so knapp einspannen, dass
die Schrift nicht verdeckt ist.

Allein-Verkauf zu Original-Preisen bei
Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.

Schoppen 35 Pf. Deinöföhrniz Schoppen 35 Pf.
bei Carl Ziss, 50. Grabenstraße 30. 4093

Pensée, Vergissmeinnicht, Bellis,

Stauden etc. empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit billigst
Carl Praetorius, Gärtnerei,
nur Walkmühlstrasse 32. 4093

Für Heidelberg

und Umgegend, sowie
für das ganze badiische
Unter- und Hinterland
inscribirt man am
zweckmässigsten im

„Heidelberger Tageblatt“

(General-Anzeiger)

mit dem Unterhaltungsblatt „All-Heidelberg“ (Perkeo).

Verkundigungs-Blatt für 15 Amtsbezirke.

Täglicher Versandt nach über 500 Orten.

Preis pro Vierteljahr nur Mk. 1.25 ohne Zu-

stellungsgebühr. Inserate pro 6-gespaltene Petitzeile

15 Pf. Reclame 30 Pf.

Die lustigen Heidelberger

erscheinen wöchentlich 8 Quartseiten stark, reich

illustrirt und können zum Preise von 75 Pf. vierteljährlich

durch jede Postanstalt bezogen werden.

Probenummer gratis und franco.

Schuh-Reparatur-Werkstätte Grabenstraße 6.

Verre- und Stahl-Sohlen u. Stiefel 270, Frauen-Stiefel-Sohlen u.

Stiefel 1.90, Garantie für gutes Material. Jede Sohle trägt einen

Stempel. W. H. Kälisch, Grabenstraße 6.

Für den bevorstehenden Umzug!

Möbel u. Betten zu billigen Preisen Soultstrasse 24, 3. 3016

Für Damen.

Jaquetts, Mantel, Capes werden zu billigen Preisen

angefertigt, sowie alte modernisirt. 3890

K. Meyer, 24. Seilmannstraße 24.

Reitab. Haus mit Baderei u. Speisereichth. in guter

Lage vier Berthel. halber bill. verkauft, auch u. ein h. Object o.

Baum, in Taubisch gen. W. H. Kälisch, Soultstr. 17. 2527

Ecke 48,000 Mk., 1. Hypothek 4 3/4%, auf prima

Object in guter Stadtlage (Zuge 80,000 Mk.). Pünktliche Zins-

zahlung. Off. unter K. C. 604 an den Tagbl.-Berl. 3751

Zwei neue gefüllte Sammelgeschosse (eine schwarze und

eine blaue) billig zu verkaufen Saalgasse 8, Stb. 1 St. h.

Sein möbirtes Zimmer am gleich oder später zu ver-

mieten Kohnstraße 1 a, Part. links, Ecke der Emmerstrasse, Holte-

stelle der elect. Bahn.

Wohnung

von 2-3 Zimmern, Küche und Ba-

sch, sehr neu, ruhigen Vorstadt, an

1. April gr. Off. u. K. S. G. 500 a. b. Tagbl.-Berl.

Plafate:

„Möbirtes Zimmer“, auch aufgezogen,

Vorräthig im Verlag, Langgasse 27.

Ein junger Mann, Anfangs Vier Jahre, findet sich

denkende Dame oder Herrn um ein Darlehen von 50 Mk. (monatl.

Rückzahlung). Off. unt. V. W. C. 504 an den Tagbl.-Berl.

Fänder u. Antreiber, sowie ein Verding gesucht. Auch wird

Bergarbeit in Afford vergeben Bertramstraße 2.

Heinrich Heuss,

Buchhandlung,

Kirchgasse 26. 3701

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 150. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 28. März.

44. Jahrgang. 1896.

Die Kräfte des Menschen sind, soweit Erfahrung und Analogie uns leiten können, unbegrenzt; und nichts berechtigt uns, auch nur eine denkbare Grenze festzusetzen, wo der menschliche Verstand mit Unbegreiflichkeit zum Stillstand gebracht werden sollte.

Volle.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streckfuß.

Ein Wagen wurde nach dem Doktor Teu geschickt, es war schon dunkel, als dieser im Schloß eintraf. Er ging direkt nach dem Sterbezimmer. Nach einer Stunde etwa fuhr er wieder fort, aber nicht allein, die Kammerfrau begleitete ihn. Er und Madame Schulz führten die arme Schwindsüchtige, die so schwach war, daß sie nicht allein gehen konnte, sie hoben sie in den Wagen, und Madame Schulz setzte sich neben sie und umfachte sie mit den Armen. Es war ein rauher Abend, Madame Schulz hatte deshalb den Kopf der Kranken mit einem Tuch vollständig verpackt und sogar den Hiesel des Tuches über das ganze Gesicht herabgezogen, damit die arme Schwindsüchtige nicht direkt die kalte Luft einathme.

Während Madame Schulz bei der Kranken im Wagen blieb, schickte Doktor Teu noch einmal in das Portal zurück, um mit dem Herrn Baron Johann einige Worte zu sprechen, welche die kranke Kammerfrau nicht hören sollte, vor mir aber gerichte er sich nicht. Ich stand im Portal und er sprach so laut, daß ich ihn wohl verstehen mußte. Er erzählte dem Herrn Baron, die unglückliche Person, die Kammerfrau, trage schon den Stein der Anholdung in sich, in den nächsten Tagen werde die Krankheit auch bei ihr zum vollen Ausbruch kommen. Er nehme sie mit sich, damit die Krankheit sich nicht im Schloß weiter verbreite. Bei sich behalten werde er sie nicht, sondern sie, solange es noch angehe, in irgend ein Lazareth schicken. Er warte dann noch den Herrn Baron dringend vor der Anholdung durch die Leiche des verstorbenen Fräuleins. Niemand außer Madame Schulz, die sich vor Anholdung zu schützen wisse, dürfe das Sterbezimmer betreten. Frau Schulz solle ihn nur bis 5. begleiten, dann werde er sie zurücklassen, damit sie die Leiche bewache. Baron Johann mußte dem Doktor versprechen, daß sein Mitglied der Schloßdienerschaft zu der Leiche gelassen werde. Er hätte das Versprechen nicht nötig gehabt, denn freiwillig hätte gewiß Niemand von uns das gefährdete Sterbezimmer aufgesucht.

Spät in der Nacht schickte Madame Schulz zurück, am andern Morgen erlagste sie der Anholdung, die arme Person, die Kammerfrau, sei halb wahnsinnig vor Todesfurcht. Es sei merkwürdig, daß solche schwindsüchtige Kranke, die höchstens noch einige Wochen zu leben haben, eine so große Angst vor einer anderen Krankheit haben könnten. Der Doktor glaube übrigens mit Sicherheit, daß die Kammerfrau ebenfalls dem Tode verfallen sei und habe sie deshalb noch in der Nacht weiter nach D. ins Lazareth geschickt.

Ein paar traurige, stille Tage verließen. Das gnädige Fräulein Sabine war bei der Schloßdienerschaft beliebt geworden, sie hatte sich immer gegen uns freundlich und gütig gezeigt, konnte sie doch keinem Menschen ein hartes Wort sagen! Wie leicht war sie zu furchtsam, schwach und nachgiebig gewesen, aber das machten wir ihr nicht zum Vorwurf. Wir hatten sie herzlich lieb gehabt, und trauerten um ihren Tod, aber die meisten von uns meinten doch, sie sei nicht zu beklagen, denn ihr Leben würde sicherlich ein sehr trauriges gewesen sein, wenn es länger gedauert hätte.

Am Montag gegen Abend war Fräulein Sabine gestorben, am Donnerstag früh sollte die Leiche in die Familiengruft beigelegt werden. Obgleich der Herr Doktor meinte, es sei der Anholdung wegen besser, die Beisetzung so früh wie möglich stattfinden zu lassen, wollte Excellenz davon nichts wissen. Eine Baronesse Anhold dürfte nicht wie eine Lazarethkranke am Tage nach dem Tode verscharrt werden, erklärte Excellenz, alle in der Familie von alter Zeit her üblichen Feiertagstrachten müßten erfüllt werden.

Und so geschah es auch. Die Leiche wurde im Paradesaal in dem mit Blumen reich ausgestatteten Sterbezimmer ausgehüllt, die Dienerschaft erhielt gegen das Verbot des Doktor Teu die Erlaubnis, sie zu sehen, aber Niemand machte davon Gebrauch, alle fückelten sich gar zu sehr vor der Anholdung; hatte sich doch keine der Mägdle herbeigelassen, bei der Aufschmückung des Sterbezimmers behilflich zu sein, und so war der Herr Baron Johann gezwungen gewesen, der Madame Schulz, die sich gar nicht vor der Anholdung fürchtete, hilffreiche Hand zu leisten. Excellenz, Baron Johann und Madame Schulz hatten allein die Leiche zuerst in den letzten Gelbtag gelegt und sie dann, als der metallene Paradesaal aus D. angekommen war, mit dem letzten Holztag in denselben gehoben, keine Menschenfelle war ihnen dabei behilflich gewesen. Es hatte sich keiner von der Dienerschaft zur Hilffleistung angeboten, wir waren froh darüber, daß wir dazu nicht gezwungen wurden. Erst als Excellenz sich sehr ungnädig darüber äußerte, daß kein Diener so viel Respekt vor der Herrschaft habe, um ihr die letzte Ehre zu erweisen, wurden wir gezwungen, nach dem Sterbezimmer zu gehen, um ein Gebet am Sarge nach alter Sitte des Hauses zu sprechen.

Der Paradesaal stand in der Mitte des Zimmers, dessen Fenster dicht verhängt waren. In Hälften des Sarges standen zwei Kandelaber, in jedem brannten zwei Wachlichter. Das ganze Zimmer war reich mit Blumenquirlen geschmückt, ein delikater Geruch entströmte denselben, der Gärtner hatte auf besonderen Befehl von Excellenz so viel farbreichende Blumen wie möglich zu den Kränzen genommen.

Von der in dem offenen Sarge liegenden Leiche konnten wir wenig sehen, da wir uns so fern wie möglich von dem Sarge anstellten; überdies verhielte ich dichter, weißer Schleier das Gesicht und die starre Gestalt.

Wir sprachen die vorgeschriebenen Gebete und mußten um den Sarg herumgehen, erst dann durften wir das Sterbezimmer verlassen. Keiner von uns warf einen Blick zurück, wir eilten sämtlich so sehr wie möglich, um ins Freie zu kommen. Wir standen auf dem Hof und strichen die Köpfe zusammen, da wurde unsere leise Unterhaltung plötzlich unterbrochen.

Eine Sonderpost fuhr in den Schloßhof ein und in dem Wagen saß der Herr Oberst Baron v. Wernburg. Als der Postillon vor der Kutsche hielt, sprang der Herr Oberst aus dem Wagen, er winkte mich zu sich heran.

„Hat die Beisetzung schon stattgefunden?“ fragte er mich und als ich es verneinte und ihm mitteilte, die Leiche sei im Paradesaal ausgehüllt, wir hätten eben den Trauergettesbüchse abgeholt, forderte er mich auf, ihn nach dem Sterbezimmer zu führen.

Ich befand mich in einer recht peinlichen Verlegenheit, denn ich wußte nicht, ob ich den Befehl befolgen dürfe, ich sagte dem Herrn Oberst daher, ich würde ihn bei Exzellenz melden, aber er wollte davon nichts wissen, sondern geradewegs in dem Sarge geführt werden.

Gleichgültig trat, ehe ich mich hatte, mich zu weigern, Excellenz aus dem Schloßportale. „Was müßt Du hier?“ herrschte er den Obersten an. „Galt Du Dein Ehrenwort vergessen?“

„Es galt nur, so lange Sabine bei Dir lebte! Du hast selbst allen Verwandten und Bekannten den Tod Deiner

Tochter angezeigt und sie eingeladen, morgen früh Theil an der feierlichen Beisetzung der Leiche in der Anholdischen Familiengruft zu nehmen. Mir hast Du zwar keine Einladung gesendet; aber ich habe als Sabines nächster Verwandter das Recht, dennoch zu kommen, um meine unglückliche Nichte noch einmal zu sehen, ehe sie in die Gruft versenkt wird.“

„Dies Recht bestreite ich Dir!“ erwiderte Excellenz schroff. „Ich dulde nicht, daß Du je wieder mit einem Fuß den Boden von Schloß Wernburg betriffst!“

„Ich soll die Leiche nicht sehen?“

„Nein!“

„Weshalb?“

„Ich will es nicht, daß Du mich Dir genug sehest!“

„Es ist mir nicht genug!“ rief jetzt mit donnernder Stimme der Herr Oberst aus. „Alle diese Deine Rufe rufe ich als Zeugen auf, daß Du Dich weigerst, mich die Leiche meiner Nichte sehen zu lassen! Ich will und muß sie sehen, denn ich bin überzeugt, daß Du ein niederträchtiges, betrügerisches Schachspiel vor der Welt aufgeführt hast! Du Sabine nicht gemordet hast, so ist sie in Aufricht seit nicht tobt! Eine Puppe liegt dort oben im Paradesaal! Ich wüßte es, als ich die Todesnachricht hörte, Deine Weigerung bestätigte meine Ahnung! Ich bin gekommen, um Dir die Maske vom Gesichte zu reißen, um Dein trügerisches Spiel zu vernichten. Ich klage Dich, Baron v. Anhold, des frechen, niederträchtigen Betruges an und werde diese Anklage vor Gericht erheben, werde die Ausgrabung der Leiche veranlassen, wenn Du Dich weigerst, mich an den Sarg zu führen! Antworte mir!“

Exzellenz war, als der Herr Oberst die fürchterlichen Worte sprach, gitterbleich geworden, sein Gesicht verzerrte sich in gräßlicher Weise, seine schwarzen Augen schienen Flammen zu sprühen; hochathmend, mit bebender Hand, mit zuckendem Mund stand er da, dann erhob er plötzlich den Spazierstock, auf den er sich gestützt hatte, und dem Herrn Oberst über den Kopf schlagend, schrie er mit heiserer Stimme: „Das ist meine Antwort!“

Einen Augenblick stand der Herr Oberst starr vor Entsetzen, dann aber wollte er sich auf Excellenz stürzen. Wir sprangen hinzu, der Krücker, der Gärtner und ich, wir hielten ihn zurück. Wir wußten es wohl genug, wir durften doch nicht zulassen, daß er unseren Herrn in unserer Gegenwart schlage. Wir hoben ihn in den Wagen und hielten ihn fest. „Du wirst mich Genußthung geben!“ schrie der Oberst, der jetzt ganz rasend vor Wuth war und den wir drei Männer kaum zu fassen vermochten.

„Genußthung bist Du mir schuldig und ich werde sie von Dir fordern“, erwiderte plötzlich wieder ganz ruhig Excellenz. „Morgen unmittelbar nach der Beerdigung werde ich Dir nach D. folgen. Dort wirst sich das Weitere finden!“ „Du oder ich! Wir können nicht mehr beide zusammen auf dieser Erde leben!“ rief der Oberst.

„Das meine ich auch“, erwiderte Excellenz. „Auf Wiedersehen also zum letzten Kampf.“

Nach diesen Worten schickte Excellenz in das Schloß zurück. Der Herr Oberst war jetzt ganz ruhig geworden; wir konnten ihn los lassen und aus dem Wagen springen. Er sah ein Weibchen hinter Finnen, dann wendete er sich plötzlich zu mir: „Dobols, hast Du die Leiche meiner Nichte gesehen?“ fragte er. — „Ja, Herr Oberst“, erwiderte ich, „wir Alle haben sie gesehen. Wir haben gesehen am Sarge gebetet.“ Der Herr Oberst schüttelte bei meiner Antwort den Kopf, dann blickte er mich mit seinen scharfen blauen Augen recht durchdringend an. „Und das kannst Du beschwören, Dobols?“ fragte er. „Du kannst beschwören, daß die Leiche, die Du im Sarge gesehen, die meiner Nichte war?“ „Hast Du ihr Gesicht gesehen, ihre Züge erkannt? Bestimme Dich wohl, Dobols, Du wirst einen Eid vor Gericht leisten müssen!“ (Fortsetzung folgt.)

Amtsliche Anzeigen

Vorschriften über den Betrieb von Wädicereien und Conditoreien.

Auf Grund des § 120b der Gemeindeordnung hat der Bundesrath nachstehende Vorschriften über den Betrieb von Wädicereien und Conditoreien erlassen:

1. Der Betrieb von Wädicereien und solchen Conditoreien, in denen neben Conditoreiwaren auch Wädicereier hergestellt werden, unterliegt, sofern in vielen Wädicereien und Conditoreien zur Nachtzeit, zwischen halbsechzehn Uhr Abends und fünfzehn Uhr Morgens, Schließen oder Verhüllung bedingt werden, folgenden Beschränkungen: 1. Die Arbeitszeit eines jeden der Arbeiter darf die Dauer von zwölf Stunden, oder falls die Arbeit durch eine Pause von mindestens einer Stunde unterbrochen wird, einschließlich dieser Pause die Dauer von dreizehn Stunden nicht überschreiten. Die Zahl der Arbeitsstunden darf für jeden Arbeiter mindestens nicht mehr als sechs betragen. Außerhalb der zulässigen Arbeitsstunden dürfen die Arbeiter zu gelegentlichen Dienstleistungen und höchstens eine halbe Stunde lang bei der Herstellung des Vorzeiges (Geschmacks, Souvenirs) im Lieberau oder nicht bei der Herstellung von Waren verwendet werden. 2. Die Arbeitszeit ist höchstens acht Stunden länger als die im Abs. 1 bestimmte Dauer, so dürfen die Arbeiter während der zulässigen Dauer der Arbeitszeit folgenden Zeitraum auch mit anderen als gelegentlichen Dienstleistungen beschäftigt werden. Zwischen je zwei Arbeitsstunden muß den Arbeiter eine ununterbrochene Ruhe von mindestens acht Stunden gewährt werden. 3. Die Arbeitszeit der Arbeiter ist während der zulässigen Dauer der Arbeitszeit in der Weise zu vertheilen, daß die Arbeitszeit der Arbeiter in der ersten Hälfte der zulässigen Dauer der Arbeitszeit eine Stunde weniger beträgt als die für die Beschäftigung von Gehilfen zulässige Dauer der Arbeitszeit und daß die nach Abs. 1 Abs. 3 anwendbare ununterbrochene Ruhezeit sich um eben diese Zeitdauer verlängert. 4. Neben der unter den Abs. 1 und 2 festgesetzten Dauer dürfen Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden: a. an den

festen Tagen, an welchen zur Befriedigung eines der Festen oder sonstigen besonderen Gelegenheiten hervorzuhebende Bedürfnisse die untere Verwaltungsbehörde überarbeitend für zulässig erklärt hat; b. außerdem an jährlich wenigstens der Bestimmung des Arbeitsjahres überlassen Tagen. Hierbei kommt jeder Tag in Betracht, an dem auch nur ein Gehilfe oder Lehrling über die unter den Abs. 1 und 2 festgesetzte Dauer beschäftigt worden ist. — Auch an solchen Tagen, mit Ausnahme des Tages vor dem Feiertage, Oster- und Pfingstfest, muß zwischen den Arbeitsstunden den Gehilfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens zehn Stunden im ersten Verlaufe, mindestens neun Stunden im zweiten Verlaufe gewährt werden. Die untere Verwaltungsbehörde darf die Leiharbeiter (a) für höchstens wenigstens Tage im Jahre gehalten. 4. Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, daß an einer in die Augen fallenden Stelle der Betriebsstätte angeschrieben ist: a. eine mit dem polizeilichen Stempel versehene Kalenderliste, auf der jeder Tag, an dem Leiharbeiter auf Grund der Bestimmung unter Abs. 3c beigegeben hat, nach am Tage der Leiharbeit mittels Durchschneidung oder Durchstichung mit roter Tinte zu machen ist; b. eine Tafel, welche in deutlicher Schrift den Wortlaut dieser Bestimmungen (1 bis V) wiedergibt. 5. An Sonn- und Feiertagen darf die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen auf Grund des § 120b der Gemeindeordnung und der in den §§ 106e und 106f a. a. O. vorgeschriebenen Ausnahmestellungen nur in soweit erfolgen, als mit den Bestimmungen unter den Abs. 1 bis 3 vereinbar ist. In Betrieben, in denen den Gehilfen und Lehrlingen für den Sonntag eine mindestens vierundzwanzigstündige, höchstens am Samstag Abends um zehn Uhr beginnende Ruhezeit gewährt wird, dürfen die an den fest vorgeschriebenen Feiertagen endigenden Schichten um je zwei Stunden über die unter den Abs. 1 und 2 bestimmte Dauer hinaus verlängert werden. Jedoch muß auch dann zwischen je zwei Arbeitsstunden den Gehilfen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden, den Lehrlingen eine solche von mindestens zehn Stunden im ersten Verlaufe, mindestens neun Stunden im zweiten Verlaufe gewährt werden.

2. Als Gehilfen und Lehrlinge im Sinne der Bestimmungen unter 1. gelten solche Personen, welche unmittelbar bei der Herstellung von Waren beschäftigt werden. Dabei gelten Personen unter sechzehn Jahren, welche die Ausbildung von Gehilfen nicht erreicht haben, auch dann als Lehrlinge, wenn ein Lehrvertrag

nicht abgeschlossen ist. Die Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen finden auch auf gewerbliche Arbeiter Anwendung, welche in Wädicereien und Conditoreien lediglich mit der Bedienung von Hülfsvorrichtungen (Knetmaschinen, Beschneidungsanlagen und dergleichen) beschäftigt werden. III. Die Bestimmungen unter 1. finden keine Anwendung auf Gehilfen und Lehrlinge, die zur Nachtzeit überhaupt nicht oder doch nur mit der Herstellung oder der Vorrichtung leicht veränderlicher Waren, die unmittelbar vor dem Genuß bereitgestellt oder hergerichtet werden müssen (z. B. Cremes und dergleichen), beschäftigt werden. IV. Die Bestimmungen unter 1. finden keine Anwendung: 1) auf Betriebe, in denen regelmäßig nicht mehr als dreimal wöchentlich gearbeitet wird; 2) auf Betriebe, in denen eine Beschäftigung von Gehilfen oder Lehrlingen zur Nachtzeit lediglich in einzelnen Fällen zur Befriedigung eines der Festen oder sonstigen besonderen Gelegenheiten hervorzuhebenden Bedürfnisses mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde stattfindet. — Diese Bestimmungen darf die untere Verwaltungsbehörde für höchstens wenigstens Betriebe im Jahre ertheilen. V. Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Juli 1896 in Kraft. Während der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1896 darf Leiharbeiter auf Grund der Bestimmung unter 1. Abs. 3a für höchstens zehn Tage und Nachtarbeit auf Grund der Bestimmung unter IV Abs. 2 für höchstens zehn Nächte gehalten werden, sowie Leiharbeiter auf Grund der Bestimmungen unter 1. Abs. 3b an höchstens zehn Tagen stattfinden.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6, 12 und 13 der Verordnung vom 30. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (G.-S. S. 1529) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 196) wird für den Umfang des Reg.-Bez. Wiesbaden unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Die Polizei-Verordnung vom 9. September 1886, betreffend die Befreiung der Schulverhältnisse im Bezirk des normalbildenden Herzogthums Nassau (Reg.-Anstalt S. 429) wird aufgehoben.

§ 2. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 30. Februar 1896.

Der König. Regierung-Präsident.

Dr. Frhr. von Reibitz.

Ich habe jetzt in Verkauf genommen:

1893er Weisswein,
eigenes Wachthum, à 60 Pf. per Flasche ohne
Glas; ferner 4105

1894er Moselwein
à 55 Pf., bei 25 Pf. à 50 Pf.,

1893er Winkeler
à 70 Pf., bei 25 Pf. à 65 Pf.

und empfehle diese als besonders preiswerthe Tisch-
weine. — Von meinen Feinsorten Rheinweinen
sind extra hervorzuheben:

Oestlicher Klostergarten . . . Mk. — 90
Miersteiner . . . 1.10
Oestlicher Landpficht . . . 1.10
Johannisberger . . . 1.20
Winkeler Hasensprung . . . 1.40
Rüdesheimer . . . 1.60
Rüdesheimer Rheingold . . . 1.90
Schloss Reinhartshausener
Wisselbrunn (Cress. Prinz
Albrecht v. Preussen) . . . 2.15
u. s. w.

Ferner habe reichhaltiges Lager in Mosel-
weinen, die ich ebenfalls bestens empfehlen kann.

J. Rapp, Goldgasse 2.

Delikatessen-Geschäft, Weinbau und Weinhandlung.

Für praktische

Ausstattungs- u. Gelegenheits-Geschenke

empfehle aus meinem reichhaltigen Lager

Tafelbestecke,
Fischbestecke,
Austern-,
Mehrs-,
Hammer-,
Salatbestecke,
Tranchir-
Bestecke

Haushaltungsmaschinen.

Garten-Scheren, -Messer und Hammeln.
Eogl. Nadel-Etuis. | **Toilette-Garnituren.**
Hasirmesser. | **Hasir-Garnituren.**

Amerik. und deutsche Sicherheits-Hasirapparate

zum Selbstschneiden.

Vertretung
der **Berndorfer Metallwaren-Fabrik** (Arthur Krupp)
und Verkaufslager deren Fabrikate
in versilberten Tafelgeräthen aller Art und
Rein-Nickel-Hochgeschirren
zu Fabrikpreisen. 8327

G. Eberhardt,

Wiesbaden — 40. Langgasse 40.

Messwaren-Fabrik. — Reparaturwerkstätte. — Dampfschloßerei.
Hoflieferant Sr. Maj. Kaiserin der Großherzogin von Luxemburg.

Einladung zum Abonnement
auf die

Casseler Allgemeine Zeitung.

Seit ihrem nunmehr 11-jährigen Bestehen hat die

„Casseler Allgemeine Zeitung“

in ihrer durchaus patriotischen, aber allem Parteigetriebe
fernstehenden Haltung bewiesen, daß sie allen an ein größeres
Provinzialblatt an ständigen Anforderungen ausgiebig genügt,
so daß sie jetzt zu den gelehrtesten Tagesblättern der
Provinz gehört.

Bei dem reichhaltigen und angenehmen Lesestoff ist der
Bezugspreis in Cassel bei freier Lieferung in's Haus
2 Mk. 75 Pf., durch die Post 3 Mk. 25 Pf., nur ein
geringer zu nennen.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem
In- und Ausland, politische Betrachtungen, aus-
giebige Correspondenz-Artikel aus Stadt und Land,
ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante
Feuilleton-Artikel, Sonntags-Blätter, Theater-Be-
sprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen
Seewarte), Börsen-Nachrichten (Wohl- und Vordruck-Börse) u.
Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen
Zeitung“:

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-
wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, Fiktionelles aus
unserer engeren Heimat, Kunst-Angelegenheiten, poetisch
werthvolle Gedichte, Humoristisches, Räthsel u.
Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich
geliefert: einen

Sommer- und Winter-Jahresplan

in Blattform, ferner ein vollständiges
Eisenbahn-Kursbuch in Taschen-Format
am 1. Mai und 1. October.

Um unsern Lesern auf dem Lande das Halten eines so
wichtigen landwirtschaftlichen Blattes zu erleichtern, haben
wir uns entschlossen, dieselbe eine von den besten Fachschriften-
stellern beziehen.

Landwirtschaftliche Beilage

unentgeltlich zugesendet.
Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich
früh Morgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen
versandt.

Bei genügender Stoff wird dieselbe durch Beilagen
verfüllt ausgedehnt.
Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Haupt-
publikations-Organ fast sämtlicher Behörden des
Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gepaltene Kleinzeile oder deren Raum
mit 15 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der
„Casseler Allgemeinen Zeitung“ weitest Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr haben
erhalten ein

Schriftstg. und Verlag der „Casseler Allg. Zeitung“.

Conservirte Gemüse u. Früchte

zu folgenden billigen Preisen, so lange Vorrath.

Erbsen 1-Pfd.-Dose v. 35 Pf. an, 2-Pfd.-Dose v. 50 Pf. an.

Schneidebohnen 4-Pfd. . . 38 . . .

Prinzebohnen 2-Pfd. . . 75 . . .

Wachs- u. Peribrechbohnen . . . 50 . . .

Brechporgel 1-Pfd.-Dose 50 Pf. . . 85 . . .

Stangensporgel 1-Pfd. . . 80 . . .

Pflaumen, 1/2 Frucht, 2-Pfd. . . 70 . . .

Mirabellen . . . 90 . . .

4-Pfd. . . 150 Mk.

Aprikosen, 1/2 Frucht, geschält, 2-Pfd. . . 150 Mk.

Garantie für vorzügliche Qualität und Haltbarkeit. 4001

Langgasse 2. D. Fuchs, Webergasse.

St. M. Breißebeeren,

Frucht-Gelée, Blaubeeren, Orange-Marmelade, Erdbeer-Gelée,
Tun. Apfelsaft u. s. w. Fruchtsäfte, Heibelbeeren u. s. w. empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstr.

Bringe den geachteten Herrschaften meine **Gardinen-Wascherei**
und **Spinnerei** in weich u. edelm. per Ständer 1 Mk. in empfehl.

Erinnerung. Abtunngs-Voll Frau Raaf, Weißbühlstraße 46, S. 1.

Specialität!

Confirmanden - Anzüge

in Kammgarn-, Cheviot- und Diagonalstoffen,

sowie

Confirmanden-Anzüge nach Maass

in elegantester Verarbeitung

Gebrüder Süß,

am Kranzplatz.

empfehlen

zu den

aller-

billigsten

Preisen

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufen wir unser grosses Lager in:

Gardinen, Portièren,

Rouleauxstoffe, Marquisendrelle

zu und unter Einkaufspreis.

N. Goldschmidt Nachf.,

Langgasse 36.

Geräucherten Lachs p. Pfd. 4 Mk.,

Pomm. Gänsebrust p. Pfd. 2.20 Mk.,

im Anschnitt 2.40 Mk.,

In Astrach. Caviar p. Pfd. 12 Mk.,

In groß. Elb-Caviar p. Pfd. 4 Mk.,

täglich frische Sendung Kieler

Bücklinge und Sprotten,

feinste Süßrahm-Tafelbutter in 1/2 u. 1/4-Pfd.-Stücken p. Pfd. 1.10 Mk.

empfiehlt

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Franfurter Würstchen per Stüd

18 und 20 Pf.,

Lachsschinken per Pfd. 2 Mk.,

Goth. und Braunschw. Cervelat,

Trüffel-, Sardellen-, Leber- und

Wettwürst,

Franfurter Leberwürst,



rusfachen für die Osterzeit!

Oster-Circulare und

Empfehlungs-Karten

fertigt in geschmackvoller Ausstattung

die **L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei.**

Kontor: Langgasse 27.

Wiesbaden.

—m. Allgem. freusibst. Von R. S. Greis, (Berlin, Schöner & Co.) Der Verfasser, der bei der Zeit der Entstehung seiner Dummheit. Die fahne sich kennen gelernt und liebgewonnen haben, erzählt hier jedes kleinere heitere Geschehnis, die ebenbürtige Charakterbilder aus seiner Heimat, den Köpenick Land, find. Das ist viel von ihnen lesen? Gefallen wird, nämlich: daß die Welt schön und der Mensch gar nicht so faul ist, wenn man nur recht zu nehmen weiß. Und das berichtet der Verfasser besser als mancher geistliche Herr, der von alten Kauten und der neuen Erde spricht.

Photographische Anstalt Georg Schipper,

Langgasse 36,
empfiehlt sich bei bekannt vorzüglicher Ausführung.
Preise:
7 Bist 5 Mt., 3 Cabinet 6 Mt.,
12 Bist 8 Mt., 7 Cabinet 10 Mt.,
12 Cabinet 18 Mt.

Größere Bilder billig.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Proben von jeder Aufnahme.

Frisches Maikraut
Schöne, süße Orangen 100 Stk. 2 Mt.
Citronen, sehr groß, 75 Pf.
Roth- und Weißweine 1/2 Str. 30 Pf.
K. Erb,
Kronstraße 12.

Neue Malta-Kartoffeln

sind eingetroffen bei 4133

P. Enders,

Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstraße.

Gaedke's Cacao,
4 Qualitäten in Original-Packungen, empfiehlt
D. Fuchs, Wiesbaden.
(H. 533/2) F 118

Frische Maikräuter.
Vorjagt, garantiert reinen
Weißwein per Fl. o. Glas v. 60 Pf. an.
Apfelwein 30
Langgasse 2, D. Fuchs, Ecke Webergasse, 4292

30 Pf. Delfarben 30 Pf.
Carl Ziss, 30, Grabenstraße 30, 4084

Dozen-Clir.
von mir selbst geschaffenes unübertreffliches Mittel, womit die
Damen einfach bereit und wie gewöhnlich mit Kopfbedeckung
versehen, gegen nach dem Auskommen die schönsten halt-
baren Dozen ohne zu Brennen. Flacon 70 Pf. 2508
Drogerie Oscar Siebert, Zammstraße 42.

Solide Schmuck- und conrante Lederwaren
kauft man reich und billig bei
Ferd. Mackelode, Bismarckstraße 32.
Bitte Preise zu verlangen.

„Berliner Börsen-Zeitung“

41ster Jahrgang.

erscheint zweimal täglich und zweimal in der Woche.
Die Abend-Ausgabe mit grossen
Courant- und (auch Commercials) ist
vornehmlich den Angelegenheiten der
Börse, des Geldmarktes, des
Warenhandels und der Industrie
gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was
den Tag an Ereignissen von politischer
Wichtigkeit bringt. Handels- und steuer-
rechtliche Fragen werden durch eine hervorragende
juristische Autorität erledigt. Regelmässig erscheinen umfang-
reiche Berichte vom Weizen-Weltmarkt und vom
Zuckermarkt.

Die Morgen-Ausgabe giebt, in An-
lehnung an die Grundsätze der national-libe-
ralen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der
inneren und äusseren Politik, enthält
nachverständliche Referate über Thea-
ter, Musik, Literatur etc.; in ihren
„Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-
Ausgabe alle Couriers der auswärtigen Börsen, die neuesten
Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen
vom commercialen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ liefert in jeder
Woche und wenn nötig über eine Verlosung- und
Gewinn-Tabelle, namentlich einen Commercials-Kalen-
der mit Angabe der Berliner Zahlstellen, ferner die Ziehungs-
listen der Preussischen Klassenlotterie sofort nach
der Ziehung.

Für die Textil-Industrie bringt die Zeitung täglich
Berichte von den deutschen Märkten (Deutsche Woll-
märkte, Garment, Baumwoll-, Seiden-, Han-
dels-, Confections-Geschäft, Seiden-
markt, Leinen-, Web- und Wirkwaren), ferner
von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford,
Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires,
Melbourne etc.

Die Interessanten der Montan-Industrie finden in der
Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (Ober-
schlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mittel-
deutscher, Saarbrücker, Berliner Metall-
Bericht, Montan- und Industrie-Markt der
Börse), von Glasgow, Midland, London allgemeiner
Metallmarkt; Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam
(Zinn, Zink, Kupfer etc.), New-York u. A. m.

Die Notierungen von der New-Yorker und
Chicagoer Börse bringen wir stets schon in
der nächsten Morgen-Nummer.

Das Deutsche Banquier-Buch
(5. Auflage)

sind, soweit Vorrath reicht, noch abgegeben u. zw.
brochirt zum Preise von 12.- Mk.
gebunden zum Preise von 12.50 Mk.
durchschossen zum Preise von 15.50 Mk.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch
die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäft-
lichen Kreisen. Inserate jeder anderen Art werden
durch ein eigenes Inserat-Büro eingeführt, der sich durch Kautheit
und Kautheit auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“,
Berlin W., Kronenstraße 37.

Handschuhe.

Große Auswahl in allen Sorten Hand-
schuhen für Frühjahrs- u. Sommer-Zeiten.
Seid. u. At. de. perre-Handschuhe mit ver-
stärkten Fingerstücken. Handschuhe mit
höchsten durchbrochenen Maschen u. doppelten
Spitzen, Paar 1 Mt.
Wasserdichte leichte Handschuhe u. dänisch
leder-imitation in großer Auswahl.
Seid-Handschuhe v. 50 Pf. an. Seid. Hand-
schuhe, 4 Knöpfe lang, gute Qual., Paar 1 Mt.
Goldhandschuhe in gr. Auswahl u. Spitzen-Hand-
schuhe.
Prima feine u. farbige Glace-Handschuhe,
vorst. Qual., helgelbe Waschlender-Hand-
schuhe Paar 2.50 Mt., 3 Paar 4 Mt. Hand-
schuhe, 4 Knöpfe lang, gute Qual., Paar von
1.90 Mt. an. Alle Sorten Glace-, Seid-,
Wasser- u. Induktionleder-Handschuhe.
Große Auswahl in Gantons u. Gant-
trägern, Laven tennis, Seiden- und
Gummihandschuhen.
Gg. Schmitt, Wiesbaden,
Handschuh-Fabrik, Langgasse 17.

Reines Kornbrot und Bumpenickel

empfiehlt 4218

P. Enders,

Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstraße.

Peter Quint, Wiesbaden, am Markt.

Grosses Lager in rohen Kaffees,
gebrannt in anerkannt vorzüglicher Qualität
zu ermässigten Preisen.

Eigene Brennerei.

Sämmtliche Colonialwaren der Qualität
entsprechend zum billigsten Preise. 4238

Für Landwirthe.

Empfiehlt zur bevorstehenden Saatzeit bei prima
Qualitäten billigt: 3671

Ewige Aleeftaat (acht Procenter u. Italiener).
Deutsche Aleeftaat (in Füllger)
Probierter Saat-Faser.
Königsberger Saat-Widen.
Saat-Erbisen und -Linsen.

Philipp Nagel,

Kengasse 2, nahe der Friedländerstraße.

Schuhwaren.

Billiger wie jede Concurrenten verkaufe ich alle an Lager
habenden Schuhe und Stiefel nur besser Arbeit, von
den einfachsten bis zu den feinsten, für Herren, Damen
und Kinder. Für Commisanten u. Confrmanden
größte Auswahl zu den billigsten Preisen.
NB. Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Joseph Fiedler,

17. Kengasse 17.

Sehr billig zu verkaufen:

Sergentmatratzen 10 Mt., Etagen, 5 Mt., Hochbaum, 40, Sprun-
gmatratzen 20 Mt., vollständige Betten 42 Mt., 2-Bett. Kleiderst. m.
Wuschelkass. 38 Mt., pol. 4-Bett. Tisch-Kommoden 38 Mt.,
pol. Sophas 25 Mt., Küchensch. mit Glasentzug u. gr. durch-
gehenden Schreben 38 Mt. u. z. u. Garantie. Chr. Gerhard,
Lapstedt, Wülfersstr. 6. Schöne Betten mit Dornen zu 11. 3671

A. Platz, Porzellan-Engeschäft,

Zohleimerstraße 14.

hält sich bei allen vorerwähnten Reparaturen an Porzellan-
st. Delfen, Kochherden, Wollstücken u. dergl. bestens empfohlen.
Sindern aldenstehen Porzellan-Engeschäft. Garantie für
schöne Arbeit. 3638

Werkstr. 72, Wld. Wld. u. z. od. 4 Bim., dgl. enagel.
vorn u. hinten Sorten, an ruhige Dente preis. zu verm. 1097

**Fr. Becker, Kirchgasse 11, vis-à-vis der
Artillerie-Kaserne.**
Special-Haus nur allererster deutscher u. amerikanischer Fahr-
räder, wie „Dürkopp“, „Cleveland“, „Acetene“ ohne Kette etc.
Grosser ungenirtter Fahrstuhl.
Bananen erhalten durch geschultes Personal in grossen, zu ebener Erde gelegenen
abgeschlossenen ungenirtten Fahrstuhl auf Wunsch auch separaten
Untericht, ohne Anwesenheit und mit Leichtigkeit nach bewährten
Methoden im Radfahren!
Untericht auch für Nichtfahrer. 3034
Reparatur-Werkstätte für alle Fabrikate. Ersatz- und Zu-
behörtheile etc.
Cataloge mit billigsten aber festen Preisen gratis und franco.

Sieben erschien:
Katalog
der
deutschen, englischen und französischen
Reichsbibliothek.
Alle bedeutendsten Romane finden Aufnahme. Ver-
bedingungen billig.
Moritz und Münzel,
Ecke der Wilhelm- und Zammstraße.

Neue Malta-Kartoffeln.
Langgasse 2, D. Fuchs, Ecke Webergasse, 4293
Seute Samlag Nachmittags von 5 Uhr ab und
morgen Sonntag Vormittags von 7 Uhr ab wird prima
Mundfleisch per Pfd. 54 Pf. bei Landwirth Leand. L.
Widerstraße 10, ausgetrieben.

Das Berliner Fremdenblatt

mit „Belletristischer Beilage.“

Hr.-Redacteur: Dr. jur. Hugo Kassak, Journalist.

Redacteur: Axel Delmar.

Es eine der vornehmsten und ältesten Tages-Beilagen Deutschlands

und zugleich

die billigste aller Zeitungen für die besseren Stände.

Es folgt das „Berliner Fremdenblatt“ mit „Belletr.

Beilage“ bei allen Postanstalten (No. 923 des Postzeitungs-
Katalogs) für hier und auswärts.

Wochenschriftlich 4.75 Mark.

Das „Berliner Fremdenblatt“ ist in jeder Hinsicht vor-
nehm und objectiv gefasst. Namentlich mit den besten Informationen
versehen und von seiner Partei abhängig, nimmt es stets eigene
Stellung zu allen Tagesfragen.

Seine auswärtigen Correspondenten auf allen Gebieten. Eigener

Deutschen- und Nordamerikanischer Correspondent im Donau- und in

der wichtigsten „Belletristischen Beilage“, Romane und Novellen

ausgezeichnet. Auswärtige Correspondenten (Hochjournal

Personal- und Sportnachrichten).

Im Hauptblatt und in der „Belletristischen Beilage“ Original-

beiträge u. a. von Gerhart von Harner, Franzos, Gelpke, Jole

Gagern, Walther v. Kottwitz, Hermann Debes, H. Deuel,

Emil Reichel, Hermann v. Preussner, Julius Stille, Konrad

Zelmann, Léon de Tancin, H. G. v. Sattner, Bertha v. Sattner,

H. Trinius, G. v. Wald-Johann, Ernst v. Holzogen.

Günstige öffentliche Beurtheilung. Dies ausführlicher

Theaterkritik des nächsten Tages und täglich des gesamten Wochen-

Repertoir aller deutschen Theater.

Probe-Nummern sendet die Expedition auf Wunsch gratis

und franco.

Verlag u. Expedition des „Berliner Fremdenblatt“,

S.W. 19, Bentzstraße 8.

von 50, 75 u. 100 Stk., 60 Pf.

pol. Tisch mit 4 u. 6 Stühlen, Copierstisch, Eisenkasten, Schrank,

u. Stühle, Mah.-Tisch (oval), kleines Schrank-Schrank, große

Anzahl schöner Wein- und Bier-Engeschäft u. billig zu verkaufen

Königsstraße 30, Comptoir, Mittelbau, Port.

Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen
in Brief- und
Kartenform.
Drucksachen für alle Familienfeste
fertig in geschmackvoller Ausstattung
L. Schellenberg'sche Hof-Druckerei, Wiesbaden.
Hochzeits-
Zeitung
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen
Einladungen
Tischkarten
Menüs.

Zwanzig Tausend Wein-Engeschäft für Rhein, Mosel,
Süd- und Norddeutsche, 60 Marken, in beliebiger Anzahl billig
zu verkaufen Königsstraße 30, Comptoir, Mittelbau, Port. 4292

Wilhelm Hoppe,15a. Langgasse 15a,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager**Porzellan und Glaswaaren**

für Hotels und Haushaltungen.

Weisse und bemalte Porzellane.
Tafel-, Kaffee- u. Thee-Service,

neueste Formen und Muster.

Meissener Porzellan, Zwiebelmuster
(Fabrik-Lager).**Wasch - Garnituren.****Weingläser, Römer, Pokale,**
Bowlen, Biergläser und Bierkrüge
mit Beschlag.**Krystall - Trink - Service,**

gravirt, geschliffen und mit Goldrand.

Geschliffen Krystall.**Fruchtschalen, Compotschalen und Teller.**
Vasen, Jadinieren, Blumen-
und Palmentöpfe, Figuren, Nippes.
Billigste Preise. 9469**Möbel, Betten**
und Polsterwaaren

empfiehlt in

größter Auswahl zu billigsten Preisen

Georg Reinemer Wwe.,
22. Michelsberg 22.Sämmtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstätte
angefertigt. 3530**Maier Anzeiger.**

(Maier General-Anzeiger).

Die reichhaltige, billige und gefestigte

sämmtlicher Tageszeitungen.

Notationsdruck.

Der **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger), der nun bald ein halbes Jahrhundert in allen Schichten des Volkes wurzelt, erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Der **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger) ist fortwährend bemüht auf sämtliche Gebiete des Lesers zu wirken. Er ist beehrt durch immer größere Ausdehnung, Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit in dem Gebieten seines Leserkreis eine angenehme Unterhaltung, dem interessierten Publikum ein wertvolles Organ zur Förderung seiner Interessen zu bieten. Um die Interessen unserer Leserschaft und um über 100 Pfaffenstellen täglich an den freigegebenen Stellen der Stadt, außerdem in Kassel und in Zahlreich angehängt wird.

Der **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger) ist nicht nur das verbreitetste und eingehendste aller in Mainz erscheinenden Zeitblätter, sondern auch das billigste. Er bringt außer den Benutzungen der hiesigen Bürgermeisterei, alle sonstigen amtlichen Bekanntmachungen, Marktberichte, Verlosungen, Gebührens-Register, Witterungsberichte, Gelbesunde u. d. d.

Der **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger) ist für die Kaufmannschaft das beliebteste Anzeigenblatt.

Der **redactionelle Theil** des **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger) wird mit größter Sorgfalt geführt und enthält die hervorragendsten Schriftsteller und Männer der Praxis zu seinen Mitarbeitern. Der **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger) geht von dem Grundsatz aus, das Schnellste der Berichterstattung über Alles, was sich im öffentlichen Leben ereignet, Aufgabe der Presse ist und findet man in ihm die neuesten Ereignisse in Politik, im Wirtschaftsleben, Literatur, Kunst, Theater u. d. d. vergleicht.

Viel Pflege erhält auch der **Unterhaltungs-Teil**. Es werden nur die **Romanen, Novellen, Skizzen** der ersten Schriftsteller veröffentlicht.

Der **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger) wird jeden **Donnerstag und Donnerstag**, also zwei Mal die Woche, das Unterhaltungsblatt **„Der Hausfreund“** gratis beigegeben. — Daselbe enthält feine Erzählungen, Gedichte, Räthsel u. d. d. in reicher Auswahl.

Der **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger) kostet durch die Post bezogen **Mk. 2,10** vierteljährlich ohne Beleggeld.

Der **Insertionspreis** beträgt für die einmal gebaltene Zeile 10 Pf., bei öfterer Wiederholung Preisermäßigung. Für Veröffentlichung von Anzeigen aller Art ist daher der **Maier Anzeiger** (Maier General-Anzeiger) von allen in Mainz und der Umgebung erscheinenden Zeitblättern das geachtetste und billigste, da er das verbreitetste Blatt ist, und daher durch seine starke Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung den besten Erfolg.

Bestellungen auf das neue Quartal beliebe man anzuordnen bei den zunächst geeigneten Postämtern zu machen.

Auch erscheint daselbst im 30. Jahrgang, jeden Monat acht Mal, am 1., 4., 8., 11., 15., 19., 23. und 27. die

Deutsche Weinzeitung.

Alles im Weinhandel verbreitetes und unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute des Handels-Interesses entsprechend redigiertes Blatt. — Für Weinverfeinerungs-Anzeigen sowohl als auch für sonstige Fach-Anzeigen wird eine besondere Abrechnungsart und Beleggebühr pro Jahr Mk. 12. In der ersten Ausgabe ist die folgende Tabelle beigegeben.

Prompente Mitteilung aller Verkommnisse!

Schnelle Verbreitung für Fachleute!

Total-Ausverkauf.Beehre mich hierdurch meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum mitzutheilen, dass ich ab 1. April a. c. einen **Total-Ausverkauf** wegen**Geschäfts - Verlegung**

eröffne.

Sämmtliche Artikel werden

15% unterm Preis

gegen Baar abgegeben.

Anton Reitz,

Marktstrasse 6, Ecke Mauergasse,

Marktstrasse 6, Ecke Mauergasse,

Manufactur-, Mode-, Weisswaaren, Buckskin, Bettfedern etc. etc. 4241

Carl Kalb Sohn Nachfolger,**Bank - Geschäft,****Theaterplatz, Ecke Webergasse,**besorgt **Ankauf und Verkauf von Werthpapieren,**
Auszahlung aller fälligen Zinscoupons,
Auszahlung von Cheques u. Creditbriefen,

sowie alle im Bankfach vorkommenden Obliegenheiten.

empfiehlt auch die **kostenfreie** Benutzung der von ihm eingerichteten **Ueberwachung aller**
Verlosungen und Kündigungen von Werthpapieren. 609**Ausnahmspreise: J. B. Schäfer,****Für Confirmanden.**8 Visit 4 Mk., 3 Cab. 5 Mk.,
12 „ 6 „ 6 „ 9 „
12 „ 6 „ 6 „ 15 „**Photograph,****Rheinstrasse 21, Part.**

(Tannus-Hotel.)

Tadellose Ausführung garantirt. 8702**Gebraunten Kaffee,**

reinschmedend,

per Pfd. 1,25 Mk. und 1,35 Mk.,

kräftig u. gut schmedend per Pfd. 1,40 u. 1,50 Mk.,
hochfeiner Gaudhaltungs-Kaffee per Pfd. 1,60 und
1,70 Mk.

extra fein per Pfd. 1,80 und 2 Mk. 3610

Durch günstige größere Einkäufe kann ich meinen
Kunden auf längere Zeit gleichmäßige gute Qualität liefern.**Chr. Keiper,**
Webergasse 34.**Empfehlung als sehr billig:****Reineclauden** 2-Pfd.-Dose 55 Pf., 1-Pfd.-Dose 35 Pf.,**Mirabellen** von Moitrier 4-Pfd.-Dose Mk. 1,00, 2-Pfd.-

Dose 90 Pf., 1-Pfd.-Dose 60 Pf.,

Ananas-Erdbeeren 2-Pfd.-Dose Mk. 1,50, 1-Pfd.-

Dose 90 Pf.,

sow. alle anderen Obst-Conserven u. Garantie f. pr. Waare.

Ad. Wirth Nachf., Fr. Laupus,

Ecke Rheinstrasse u. Kirchgasse.

Feinstes Olivenöl, garantirt rein, nur in Flaschen,
Mk. 2,30 u. 1,60, 1/2 Str. — 80.**M. O. Grubel, 14. Bahnhofstrasse 14.** 2225**Tapeten-Handlung.****Grösste Auswahl. — Beste Bedienung.**

Tapeten von 20 Pf. per Rolle an bis zu den

feinsten von 3305

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 8 u. 10.

Insecten-Pulverempfiehlt **Carl Ziss, 30. Grabenstraße 30.** 4090

Gührerungen zc. befeuchtet sauer- und gefahrlos. 3224

J. Kuhl, gertr. Heilgehilfe, Bärenstraße 2.**Gemischte Marmelade**

per Pfd. 35 Pf.

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse.

Gleichenste u. verbreitetste Zeitung von Karlsruhe u. Grossh. Baden.

12 bis 13 Seiten stark.

Mittags-Ausgabe: bringt

jeder neu eingehende Abonnement

nach Einreichung der Post-

quittung: 1 Roman, 1 Erzählung,

1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb.

Wandkalender, 1 Verlosungs-

Kalender mit Verzeichnisse aller

gezogenen Serien.

Jeder Abonnent bekommt

wöchentlich zwei Mal das

Unterhaltungsblatt u. monatlich

einmal ein **„Courier“**, All-

gemeiner Anzeiger für Land-

wirtschaft, Garten-, Obst- und

Weinbau gratis zugesandt.

Probenummern gratis u. franco.

Abonnementspreis**Mk. 1,50** für 3 Monate

ohne Postzustellgebühr.

Die **„Badische Presse“** dient als offizielles Publikations-

organ für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine

Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des

ganzen Landes.

16,750. Auflage 16,750.**Getragene Kleider, Schuhwerk zc.**

kauft fortwährend

P. Schneider, Schuhmacher, Schöfstraße 31.

Eigene Schuhmacher- u. Schneider-Werkstätte.

Bestellungen nach Wiesbaden 16 reben.

Eine Kammettschen-Garnitur (Sopha u. 2 Hanteln)und eine **Ottomane** preiswerth zu verkaufen bei**Rich. Steuermann, Tapezier, Rheinstraße 13.****kleines Transporthaus** (Geraden mit Holz) billig zuverkaufen **Basenstraße 22, Ecken.**

Für die zwei möblierte oder unmöblierte Zimmer an eine on-

ständige Dame zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1993

ConfirmandenAnzüge in Buckskin, Kammgarn- u. Cheviotstoffen von **9 Mk.** an
bis zu den hochfeinsten Qualitäten. Durch Ersparnis der Ladens-
miethe billiger wie jede Concurrenz.**C. Wilh. Deuster,****Dranienstraße 12.** 2207

Restaurant „Tivoli“
 Louisenstrasse 2.
 Sonntag, den 29. März.
 Speisenfolge für Diners à Mk. 1.50
 von 12—2 Uhr:
 Frühlings-Suppe.
 Rheinsalm, Austernsauce
 und Kartoffeln.
 Hahn mit Reis.
 Renntierbraten, Salat und Compote.
 Gefrorenes
 oder Käse und Butter. 4219
 Reichhaltige Weinkarte. Münchner Bürgerbräu.
 Bock und Bockwürstel. Pilsener Bürgerl. Brauhaus.
Carl Herborn.

Östereier-Farben,
 garantiert giftfrei, in Packets à 5 u. 10 Pf. 4220
Louis Schild, Langgasse 3.

J. Rapp's
Italienische Rothweine

	Per Flasche abwäg.	Bei 12 Pf. abwäg.
No. 1. Vino Italiano , Tischwein . . .	—55	—50
No. 2. Marke: „Rapp“ leichter gut bekömm. Tischwein.	—70	—65
No. 3. J. Rapp's Brindisi Consumwein, heillicher, voller Wein; wird in hunderten von Familien hier regelmässig getrunken und ist als angenehmer, besserer Tisch- wein sehr beliebt. Der Wein ist von Herrn Geh. Hofr. Prof. Dr. R. Fresenius untersucht, voll- kommen rein befunden und wird frühhilflich Blutmangel, Magenleiden, den und Reconvalescenten viel- fach empfohlen.	—80	—75
No. 4. Pasto Italia leichter, Bordeaux ähnlicher Wein.	—90	—85
No. 5. Riviera blumiger, angenehmer Wein, viel besser als gleichpreisiger Bordeaux.	1.—	—95
No. 6. Chiavenna sart und bouquetreich.	1.10	1.—
No. 7. Syracusa schöner, sehr lieblicher voller Wein.	1.20	1.10
No. 8. Policella leichter, feiner, blumiger Wein.	1.30	1.20
No. 9. Capri feuriger kräftiger Wein.	1.40	1.30
No. 10. Castelli Romani feiner, blumiger, kräftiger Wein.	1.50	1.40
No. 11. Valpolicella hervorragend fein u. bouquetreich.	1.60	1.50
No. 12. Castel di Pinar ganz vorzügl.	1.70	1.60
No. 13. Lacrima Christi entwickelte roße Weine.	1.90	1.80
No. 14. Perla Feinste Edel- di Massella gewöhnliche.	2.10	1.90
No. 15. Chianti extra vecchio , eigenartig, bouquetreich u. hoch- fein 1/2-Liter-Originalflasche 2.50 — 3/4-Liter-Originalflasche 1.85 —		
No. 16. Lacrima Christi, bianco feinster weisser Tafelwein.	2.10	1.90
No. 17. Moscato 1.40 1.30		
No. 18. Marsala 1.90 1.40		
No. 19. Marsala, alt 2.40 2.50		
No. 20. Marsala old vintage 2.90 2.70		
No. 21. Vino Vermouth di Torino No. 22. Moscato d'Asti spumante 1.90 1.80		

Vorstehende Weine, die ich direct importiere, sind
 ausserordentlich preiswerth und bestens zu empfehlen.
 Wer einen Versuch macht, wird sich davon überzeugen.
 Die meisten italienischen Weine haben Spritzenatz,
 was bei meinen nicht der Fall ist, da dieselben reine
 Naturweine sind, wodurch sie sich von anderen vorthellhaft
 auszeichnen.

J. Rapp, Goldgasse 2,
 Kellereien: Moritzstrasse 31.
 Delicatessen-Geschäft, Weinbau und Weinhandlung
 en gros & en detail.
Special-Geschäft für italienische Weine.
 Einzelne Sorten obiger Weine sind ferner zu haben bei
 den Herren: **Ph. Müssel**, Bäderstr. 27, **F. Müllers**,
 Rheinstr. 73, **Gg. Hades**, Rheinstr. 40, **Jac. Minor**,
 Schwalbacherstrasse 33, **Gg. Müller**, Albrechtstrasse 6,
W. Stauch, Schwalbacherstr. 15, **F. Frankensfeld**,
 Hartingstr. 10, **J. Briel**, Rooststr. 1, u. **W. Klingel-
 hoffer**, Oranienstr. 50.
 P. S. Die Bezeichnung meiner Kellereien **Moritz-
 strasse 31** ist gerne gestattet. Proben werden mit
 Vergnügen danelbst verabreicht. Auch können in den am
 Kellereigebäude angebrachten Briefkasten schriftliche Be-
 stellungen, die prompte Erledigung finden, eingelegt werden.
**Privat-Telephon nach dem Geschäfts-
 hause Goldgasse 2.** 4100

Photograph. artist.
Atelier
H. Wirth
 vormals
Hugo Schröder
 Wiesbaden

Aufnahmen bei jeder Witterung! 3794
Samen-Handlung
Heinrich Schindling,
 Reugasse 18/20, nächst Hotel „Einhorn“, Marktstrasse,
 früher Gde. Wiesenberg und Schwalbacherstrasse,
 empfiehlt seine erprobten Samen
Gemüse-, Blumen- u. Grassamen.
 Preisliste umsonst und portofrei. 8111
Erdboden-Glanz-Lack,
 schnell, dauerhaft und sehr trocken, abgemessen per 1/2 Kg.
 60 Pf., in 1-Kg.-Patentdose 1.40 Mk., empfiehlt in nur
 bester Qualität 8009
Progrist H. Knapp, Goldgasse 9.

Naturreinen Apfelwein,
 sowie feinsten Speierling 4181
 empfiehlt
P. Enders,
 Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstrasse.

Der ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt
 lesen will, der abonnire auf die

Leipziger
Neuesten Nachrichten
 mit dem volkwirtschaftlichen Theile und der Grats-
 Beilage:
 Blätter für Belehrung und Unterhaltung
 (Montags-Beilage).
 Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 1.95 incl. 40 Pf.
 Postzeitungsgebühr.
 Postzeitungscatalog No. 4149.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind mit
 über 34,000 Abonnenten, seit 1. Januar 1895 ein
 Zuwachs von 7000 Abonnenten, die in Leipzig ver-
 breitetste Zeitung und werden wegen ihrer gut
 orientirenden Zeitartikeln u. wegen ihres reichhaltigen politischen
 Theiles (Mittheilungen an allen größeren Blättern Deutschlands
 und des Auslands) in ganz Deutschland gern gelesen.
 Zahlreiche eigene Zeitungen, sorgfältig aus-
 gewählte Romane und Feuilletons, gute Theater- und
 Musik-Kritiken, täglicher Courszettel der Leipziger und
 Berliner Börse mit den neuesten Nachrichten aus dem
 Gebiete des Handels und der Industrie, vollständige
 Gewinnliste der Königl. Zucht- und Landeslotterie
 machen die Leipziger Neuesten Nachrichten leistungsfähig
 für Jedermann.

Für Inserationen aller Art sind die
 Leipziger Neuesten Nachrichten, welche mit
34,000 Abonnenten
 die in Leipzig verbreitetste Zeitung
 sind, als wirksamstes Inserationsorgan zu empfehlen.
 Probennummern u. Kostenanschläge für Inserate
 stehen durch die Expedition, Leipzig, Petersstrasse
 10, gratis und franco zur Verfügung.

Großer Erfolg!!!
 Geschäft-Massage nach Professor Simon wird mittelst
 Instrumenten von einer perfekten Wollwolle ausgeführt. Preis
 mäßig. Fr. Offerten u. D. H. 200 post. Schillinghoffstr. 3797

Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“.

Sommer 1896.

Auf den mit dem Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ verbundenen,
 sich stets grösserer Beliebtheit erfreuenden

Anzeigen-Anhang

erlauben wir uns auch jetzt wieder hinzuweisen und denselben zu

Geschäfts-Ankündigungen jeder Art

zu empfehlen, welche nachweisbar vom besten Erfolg begleitet sind.

Bekanntlich wird der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur jedem der
 mehr als 13,000 Abonnenten desselben als Sonderbeilage kostenfrei geliefert, sondern auch
 ausserdem in vielen Hunderten von Exemplaren von Gasthofbesitzern und Laden-Inhabern zur
 unentgeltlichen Vertheilung an ihre Gäste und Kunden bezogen.

Im Einzel-Verkauf findet der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ ebenfalls
 reichsten Absatz, sodass eine Gesamtverbreitung in nahezu 20,000 Exemplaren angenommen
 werden darf.

Namentlich im Hinblick auf die kommende Reisezeit, in welcher der Taschen-
 fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ tagtäglich im Gebrauch ist, dürfen wir den
 Fahrplan-Anhang als **vorzügliches Publicationsmittel** jedem
 Geschäftstreibenden zur Benutzung auf das Wärmste empfehlen.

Wir berechnen Veröffentlichungen im Anzeigen-Anhang:

die ganze Seite mit	Mk. 20.—
» halbe » »	» 11.—
» drittel » »	» 8.—

Mit Aufdruck einer Empfehlung nach Vorschrift in dem hierfür von uns freigegebenen
 Räume auf dem Titelblatte des Umschlages liefern wir den Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“
 zum Preise von
 Mk. 4.50 für 50 Stück
 „ 7.50 „ 100 „

Wir erbitten uns Bestellungen recht bald, da der Sommer-Fahrplan am 1. Mai
 in Kraft tritt.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“
 (L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei).